

Hintergrund Sprecher Cyber BMVg PrInfoStab

- Die Digitalisierung ist für die Bundeswehr DAS Thema in den kommenden Jahren, wenn nicht gar Jahrzehnten.
- Dieses gilt auch für den Bereich der Krisenfrüherkennung.
- Wir werden (ab 2020) über neue Möglichkeiten der Lagebeurteilung verfügen.
- Ein auf KI basierendes IT-System wird aus BigData Informationen **sammeln, recherchieren, sortieren und auf einer Lagekarte visualisieren.**
- So werden inhaltliche und **räumliche Zusammenhänge erkennbarer, Netzwerkstrukturen nachvollziehbarer**, und damit ist die echte Analysearbeit unserer Spezialisten auf eine ganz andere Grundlage gestellt.
- Wir müssen im Erkennen von Krisen und dem Abschätzen möglicher Folgen einfach besser werden.
- Handeln, wenn etwas bereits eingetreten ist, kann zukünftig nur noch die zweitbeste Option sein.
- Natürlich erfordert das den ressortgemeinsamen Ansatz, in dem wir Ereignisse aus militärischer Sicht bewerten können (AA Aspekte der Sicherheitspolitik, BMZ bringt die Perspektive der Entwicklungshilfe)

Softwarebasiertes F&T Vorhaben mit der Firma IBM

Auf Grundlage des softwarebasierten Forschungs- & Technologie (F&T) Vorhaben, wollen wir ab 2020 befähigt werden, krisenhafte Entwicklungen in militärisch relevanten Zusammenhängen frühzeitig zu erkennen

Hierzu arbeiten wir derzeit mit IBM und deren Software IBM Watson zusammen, um die Möglichkeiten eine auf künstlichen Intelligenz basierten Software für unsere Ziele zu prüfen (sogenanntes Proof of Concept).

Welches Produkt aber letztendlich für den Regelbetrieb beschafft wird, steht noch nicht fest.

Welche Daten fließen ein?

In dem derzeitigen F&T Vorhaben werden zur Analyse **ausschließlich öffentlich zugängliche** Daten aus dem Internet erfasst und strukturiert.

Im Zielbetrieb! Ist es natürlich unsere Absicht auch eigene Informationen Erkenntnisse (z.B. Berichte von Militärattachés vor Ort) in die Krisenfrüherkennung zu integrieren. Damit wird das Analysetool auch auf eingestufte Daten zurückgreifen.

Für das Einbinden von eingestuftem Daten in offene Systeme gelten klare Voraussetzungen (beispielsweise einer Zertifizierung durch das BSI, einem IT-Sicherheitskonzept und einem Datenschutzkonzept). Diese prüfen wir derzeit.

Welche Rolle wird der Mensch in diesem System einnehmen?

Es ist mir auch wichtig zu betonen, dass keine IT und keine Künstliche Intelligenz jemals Entscheidungen treffen werden.

OB, WANN oder WO eine Krise entsteht. Dieses zu bewerten, bleibt weiterhin die Aufgabe unserer Spezialisten.

Sachstand zu Plänen der Bundeswehr für ein Kompetenzzentrum KFE?

Es handelt sich hierbei um Überlegungen von Professor Masala, das an der Universität der Bundeswehr München befindliche Center for Intelligence and Security Studies (CISS) im Themenfeld Krisenfrüherkennung stärker zu akzentuieren.

Warum brauchen wir Krisenfrüherkennung?

Die Forderung zur Fähigkeit der Krisenfrüherkennung (KFE) leitet sich aus dem Weißbuch 2016 ab (s. 92: Aufgaben der Bundeswehr).

Definitionen

BigData: Datenmengen, die zu groß, zu komplex, zu schnelllebig und/oder zu schwach strukturiert sind, um sie mit manuellen und herkömmlichen Methoden der Datenverarbeitung auszuwerten.

Krise: bezieht sich im Wesentlichen auf politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen, die das Potential bergen, Konflikte innerhalb von und zwischen Staaten und Gesellschaften gewaltsam eskalieren zu lassen. Krisen sind gekennzeichnet durch eine dichte Abfolge von Ereignissen, die zu menschlichem Leid von erheblichem Ausmaß führen und Frieden und Sicherheit akut gefährden.

Die Festlegung des Prognosehorizontes von sechs bis 18 Monaten berücksichtigt den ressortübergreifenden Abstimmungsbedarf in Hinblick auf die Bewertung von Krisenpotenzialen sowie die Erarbeitung von Handlungsvorschlägen im Rahmen des Leitlinienprozesses der Bundesregierung zur Krisenfrüherkennung. Sie gestattet überdies einen optimierten Einsatz softwarebasierter Prognosemodelle.